

## PJ-Evaluation

### St. Katharinen-Hospital (Frechen) - Innere Medizin - Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** St. Katharinen-Hospital (Frechen)

**Zeitraum:** Herbst 2016 - Frühjahr 2017

**Abteilung:** Innere Medizin

**N=** 13

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□	◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□◆			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□◆			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		□◆			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□	◆		
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		◆			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		□◆			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		□◆			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□◆			

**Klinik:** St. Katharinen-Hospital (Frechen)

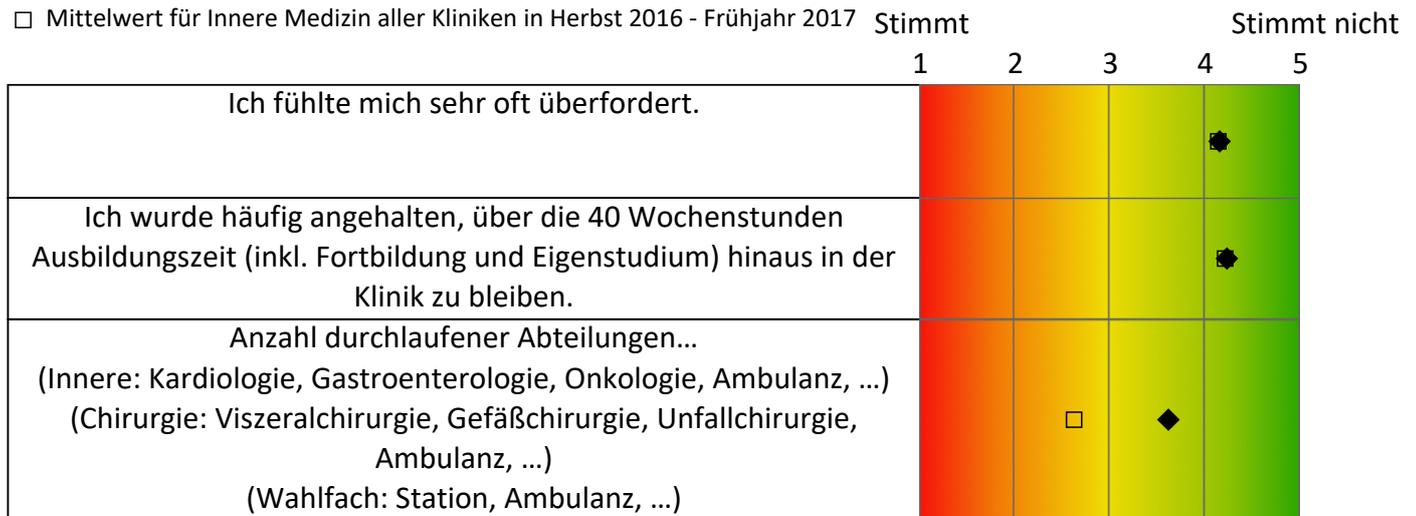
**Zeitraum:** Herbst 2016 - Frühjahr 2017

**Abteilung:** Innere Medizin

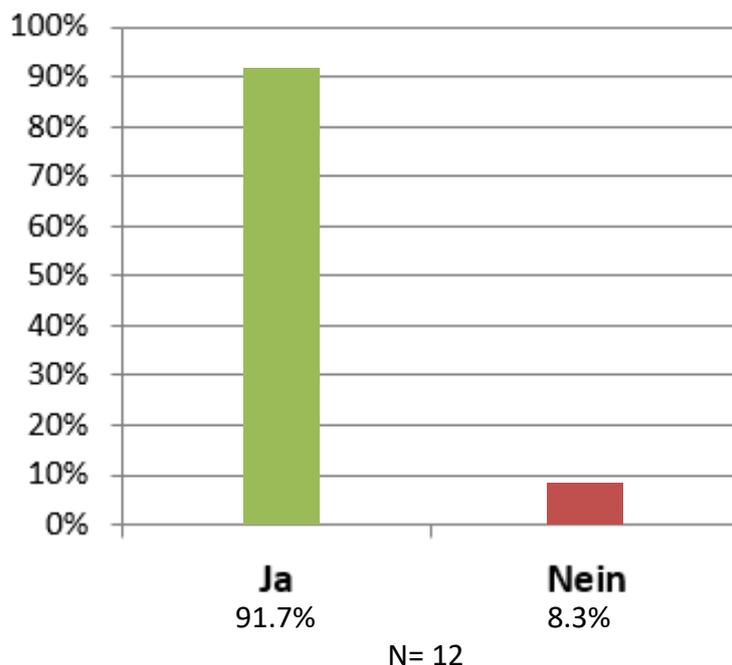
**N=** 13

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017



### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja	Die Betreuung war ausserordentlich gut. Besonders hervorzuheben waren die Abschnitte in der Geriatrie und Intensivstation, da man bei vorhandenem Interesse sehr viel unter supervision machen durfte!	Die Zeit auf der Intensivstation		
Student 2	Ja	nettes Team; viele Abteilungen; PJ-Fortbildungen; Studientag 1x/Woche; freies Mittagessen; guter Lerneffekt	nettes Team; viele Abteilungen; PJ-Fortbildungen; Studientag 1x/Woche; freies Mittagessen; guter Lerneffekt; eigenständige Patientenbetreuung	Z.T. sehr viele Blutabnahmen/Viggos legen; für mich war keine Kardio-Rotation vorgesehen und ein Tausch hat sich eher schwierig gestaltet	Jeder Pjler sollte in jeden Fachbereich rotieren (Gastro, Geriatrie, Kardio, Ambulanz)
Student 3	Ja	gute Rotation durch die verschiedenen Fachbereiche	Rotationsmöglichkeit in 4 Teilbereiche		Beginn der Rotation auf Station (Kardio, Gastro, Geriatrie), danach erst in die Notaufnahme. Rotation in die Intensivstation
Student 4	-	JEIN...	Notaufnahme Fortbildungen Intensivstation	- keine freien Computerarbeitsplätze -> keine Möglichkeit einen Brief komplett zu schreiben - kein Zugangscod zum System (für Pjler) - Geriatrie: besonders schlechte "Visite"	
Student 5	Ja		Möglichkeit sich frei zwischen Station und Funktion zu entscheiden. Viel eigenständige Arbeit. Sono, ECHO, Punktionen unter Supervision möglich. MAn konnte im Rettungsdienst mitfahren	Z.T zu viele Pjler pro Station, keine eigenen Computerzugänge, fehlender Studierendenraum und Umkleide	Kurze Einführung der Pjler am 1. Tag, man fühlte sich dort sehr alleingelassen Umkleide organisieren. IT Zugänge für Pjler

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 6	Ja	<p>Ich kann das Tertial sehr gut weiterempfehlen. Man routiert durch 4 Abteilungen (Kardio, Gastro, Geriatrie und Ambulanz) und sieht ein breites Spektrum. Insbesondere in der Notaufnahme und der Geriatrie wird man ermunbert eigene Patienten zu betreuen. Ärzte nahmen sich trotz Stationsalltag ausreichend Zeit für erklärende Worte. Lehre in der Geriatrie und der Notaufnahme war meiner Ansicht am besten. Man ist sehr flexibel was man sich anschauen kann und was nicht. Optional kann man in alle Funktionsabteilungen, die Intensivstation routieren und sogar beim Notarzt mitfahren. Insgesamt sehr gute Stimmung unter den Kollegen und zum Pflegepersonal. Ich habe mich sehr wohl gefühlt.</p>	<p>Eigenständige Betreuung von Patientin in der Geriatrie, Kardio und Notaufnahme. Ober- und Chefarzt-Visiten in der Geriatrie mit sehr guter Lehre. Einbindung in der Notaufnahme (meistens eigenes Zimmer und eigene Patienten). Nicht zu viele PJler, in der Regel ist man alleine auf der Station. Allgemeine Stimmung im Haus.</p>	<p>Natürlich gehört es zum Aufgabenbereich der PJler Blut abzunehmen und Zugänge zu legen. Durchschnittlich musste ich 1 Stunde am Morgen Blut abnehmen, was ich völlig oK fand. Leider war es mir dadurch oft nicht möglich an der Frühbesprechung mit Röntgen Demo teilzunehmen. In der Geriatrie wurde man hier am meisten unterstützt, in der Gastro leider gar nicht. Auch nach mehrfachen Ansprechen haben die Assistenten in der Gastro teilweise mit ihrer Visite begonnen, bevor man mit dem Blutabnehmen fertig war. Auch das Pflegepersonal war hier nicht wirklich freundlich zu Studenten und hat an Tagen mit vielen Blutentnahmen genervt gefragt wann man endlich fertig sei.</p>	<p>Insgesamt sehr lehrreiches und überdurchschnittlich gutes PJ-Tertial, aus dem ich viel mitnehmen konnte. Bei besonders vielen Blutentnahmen wäre teilweise etwas Hilfe von den ärztlichen Kollegen sehr schön, damit man als Student die Frühbesprechung an den meisten Tagen der Woche mitbekommt. Zumindest sollten die Studenten die Möglichkeit bekommen an der Visite teilzunehmen. In der Gastro könnten die Studenten etwas stärker ermuntert werden ein eigenes Zimmer zu betreuen.</p> <p>Eine bessere Absprache der Oberärzte untereinander welche Seminarthemen behandelt werden können und sollten. Teilweise war der Unterricht hier sehr spontan und wenig strukturiert.</p> <p>Der Ankunftstag in der Klinik war etwas chaotisch. Eine Email aus dem Chefsekretariat mit Rotationsplan, Informationen und Treffpunkt wäre vor Beginn des Tertials schön gewesen.</p>
Student 7	Ja	<p>Wer ein ruhiges Tertial verbringen möchte, kann dies hier sicher tun.</p>	<p>Anleitung in der Ambulanz, viele und gute Erklärungen durch Assistenz-</p>	<p>- Fortbildungen sehr theoretisch, selten praxisorientiert und "am</p>	<p>- Fortbildungen am Patientenbett - Feste Zeit in den Funktionen,</p>

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Man kann sich auch einbringen, muss aber wirklich ständig aktiv danach Fordern und die Funktionen besuchen. Im Vergleich zu den Berichten anderer Studenten ist die Einbindung insbesondere in tägliche Sonographien etc. schwer, da diese nicht von den Stationsärzten, sondern nur unten durch die Oberärzte erfolgen und man in der Zeit oft noch mit eigenen Aufgaben beschäftigt ist. Aus dem Grund fällt ein gutes Mitverfolgen der Patientenverläufe etwas schwieriger

und Oberärzte auf Nachfrage unter einigen Oberärzten selbstständiges Sonographieren möglich  
Mitfahren mit dem Notarzt

Patienten" oder prüfungsvorbereitend  
- viele Untersuchungen wurden "stationsextern" durchgeführt, sodass es schwerer ist am Patienten zu bleiben und die Untersuchung selbst durchzuführen

sodass man nicht Aufgaben auf den Stationen versäumt und die Möglichkeit hat, bspw. Sonographieren unter Anleitung zu lernen

Student 8

Ja

die Oberärzte sind alle sehr nett und wollen einem viel beibringen. Am meisten lernt man in der NOtaufnahme und bei den Visiten. Generell kann man viel sehen, wenn man sich engagiert und nachfragt.

Die Notaufnahme, die Rotation, die Möglichkeit NEF mitzufahren

Die Pflege war teilweise echt anstrengend. Man kam kaum zur Tür herein und hörte ein "Viggo in der 12" ohne guten Morgen oder ähnliches. Abhängig von der Station wurde man als Pjler nur für Aufklärungen und Blutabnahmen gebraucht. Da kam die Lehre etwas zu kurz. Keine eigene Patientenbetreuung, kein eigener Computerzugang oder Computer,

einen eigenen Computerzugang für Pjler. Standardmäßig unter Supervision ein Pjler Krankenzimmer mit eigenen Patienten festlegen.

Student 9

Nein

Nette Ärzte, viel Freizeit, aber fast keine „Lehre“

- die Ambulanz, dort eigenständigen Arbeiten möglich (eigene Patient, ..)  
- die Möglichkeit über die Feuerwehr mit dem NEF mitzufahren. Der Leiter der Notaufnahme ist sehr engagiert und vermittelt eine spezielle Einführung. Eine spannende

die restliche Zeit auf der Station (12 Wochen) =  
- von 8 Uhr bis 12 Uhr nur Blutentnahmen, kaum bis gar keine Möglichkeit an der Visite teilzunehmen.  
- ansonsten Arztbriefe

- Möglichkeit an der Frühbesprechung, Röntgenbesprechung und Visite teilzunehmen.  
- Klare Strukturen, wer wem zugeteilt ist (häufig unfreundliche Kommandos von der Pflege und

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
			<p>Erfahrung!!</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Studientage (frei einteilbar)</li> <li>- 400 € + 3,50€ Essen pro Tag</li> <li>- keine Wochenenddienste</li> </ul>	<p>„formatieren“, faxen, ... also nichts, was man sich unter einem lehrreichen Innere-Tertial vorstellt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- schlechte Stimmung in der Pflege und teilweise sehr schlechte Patientenversorgung, die man so nicht mit ansehen möchte</li> </ul>	<p>Übernahme von Schikane-artigen Aufgaben)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- mehr Wertigkeit von Lehre und Möglichkeit eigene Patienten auf Station zu betreuen, weniger Blutentnahmen</li> <li>- (Bessere Patientenversorgung)</li> </ul>
Student 10	Ja	sehr nettes Team, man darf viel machen, wenn man möchte	<p>sehr nettes Team, man kann eigene Pat. betreuen, viel selber machen, wenn man sich einbringt.</p> <p>Entspannte Atmosphäre, Rotation in verschiedene Abteilungen, je nach Assistent/OA wird viel erklärt.</p>	<p>zu lange Rotation in der Geri -&gt; es gibt keine Computer für PJler auf den geriatrischen Stationen, so kann man nichts selber machen (Arztbriefe, Labore schauen, Röntgen anschauen etc.)</p> <p>Keine feste Rotation auf Intensiv (haben wir uns selber organisiert)</p> <p>Keine eigenen PC-Zugänge (Accounts) für PJler</p>	<p>Eigene PC-Zugänge für PJler</p> <p>PJler-PC auf Geriatrie</p> <p>Intensiv Rotation</p> <p>Mehr bedside teaching (z.B. während Visite)</p>
Student 11	Ja	Da es mein letztes Tertial war und ich definitiv kein Internist werden will, mangelte es an persönlicher Motivation. Andernfalls hätte ich genügend Möglichkeiten gehabt viel zu lernen.	Niemand zwingt einen mehr zu tun als man möchte.	<p>Das leidige Thema des Blutabnehmens. Jeden Morgen 2-3 Stunden damit zu verbringen, bringt mich persönlich nicht mehr weiter.</p>	-
Student 12	Ja				
Student 13	Ja	Nettes Team, gutes Teaching, 1 freier Tag in pro Woche sehr gut für Eigenstudium / Doktorarbeit	internistische und chirurgische Fortbildungen		etwas mehr in die Bildgebung einbeziehen